



## Nur drei Neuigkeiten



sind in diesem Jahre in der

Grote'schen Sammlung v. Werken zeitgenössischer Schriftsteller  
erschienen,

aber es sind drei Bücher von hohem Rang:

### Heinrich Federer Regina Lob

Aus den Papieren eines Arztes  
Roman

Geheftet 4.50 M. \* Ganzleinen 6.50 M.  
Halbfranz 10. — M.

\*

### Hjalmar Kuzleb Die Söhne der Weißgerberin

Roman

Mit Federzeichnungen von A. Paul Weber

Geheftet 5 M. \* Ganzleinen 7 M.

\*

### Joseph von Lauff Die heiligen drei Könige

Ein niederrheinischer Roman

Mit 10 farbigen Bildern vom Verfasser

Geheftet 6 M. \* Ganzleinen 8.50 M.  
Halbfranz 12 M.

\*

*Diese Bücher werden vor Weihnachten sehr begehrt werden.  
Beschaffen Sie sich ausreichende Vorräte.*

☒

☒

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung / Berlin

#### Die ersten Urteile:

Es ist wieder ein Buch von ganz großer Klasse, das uns Heinrich Federer, der bedeutendste alemannische Erzähler der Gegenwart, beschenkt. Wiederum ist die Fabel einfach. Sitten ragen, die nur ein ganz großer Dichter in den Himmel zeichnen kann, epische Köstlichkeiten, wie sie keinem Lebenden außer Federer gelingen. Unvergleichlich ist auch die Klarheit und Formfülle der Zeichnung seiner Menschen. Im guten wie im bösen stehen sie in der reinen Luft der Berge, denen sie entstammen. Deutsche Tagesztg., Berlin

\*

Wenn man an die Buzenscheibenromane der 70er Jahre denkt, an Ebers, Dahn, selbst Gustav Freytag nicht ausgenommen, so kommen uns alle diese Versuche einer Erneuerung großer Vergangenenheiten zimperlich und verblaßt vor gegenüber der prachtvoll derben Realistik dieses Buches, das uns in die wilden Zeiten des Schmalkaldischen Krieges führt. Das ist echtes Leben, von ungebändigter Kraft durchdrungen, voll von jenem Humor, den Zischart beherrscht, roh vielleicht, grobiantisch, aber überschäumend von prachtvoller Lebensenergie. Derb wie jenes Jahrhundert, aber nirgends unstillich, deutsch und gesund, erquickend auch in der kernigen Sprache. Prof. K. Pagenstecher „Neue Wiesbadener Zeitung“

\*

Vielleicht in keinem andern Werke wird der Rhein und die Rheinlandschaft so zum Greifen anschaulich, ist die Erzählerfreudigkeit des Dichters so jugendlich frisch und überzeugend, für einen Stebzigjährigen geradezu erstaunlich, sind die Gestalten so lebenswert bedachsam hingestellt in ihrer Lebensklarheit und -klugheit und besinnlichen Lebensfreude. Ein Meisterstück epischer Schilderung und Darstellung ist z. B. die Sturmnacht über dem Rhein, die Schiffstaufer usw. D. H. Sarnecki „Kölnische Zeitung“